

Einführung in die therapeutische Arbeit mit Bindungsverletzungen

Bindung verstehen

Datum: **20.06.2026 - 21.06.2026**

Dauer: 2 Tage

Leitung: **Elisabeth Schneider-Kaiser**

Preis: **330,00 €**

[» Link zur Kursbeschreibung und Online-Buchung](#)

Ansprechpartnerin

Marion Bohr

Tel. 0221-57407-23

marion.bohr@uta-akademie.de

Montag - Freitag

11:00 - 16:00 Uhr

Dieses Einführungsseminar vermittelt Grundlagen zu Bindungsdynamiken sowie erste Einblicke in körperorientierte Zugänge zur Begleitung von Bindungsverletzungen. Im Mittelpunkt stehen Präsenz, Empathie und ein tieferes Verständnis für Ko-Regulation und das Nervensystem.

Seminarbeschreibung

Das Einführungsseminar gibt den Teilnehmenden die Möglichkeit, einen Einstieg zur Theorie und Praxis der therapeutischen Arbeit mit Bindungsverletzungen.

Frühe Prägungen und ihre Wirkung

Wie wir uns als Erwachsene zugehörig fühlen und Vertrauen zu uns selbst und anderen Menschen haben, ist ein Spiegel dafür, wie viel Sicherheit und Ko-Regulation in den frühen Entwicklungsphasen vorhanden war.

Konnte ein eigener Rhythmus entstehen – oder musste das Innere des Säuglings in Erstarrung, Wachsamkeit (Vigilanz) oder Dissoziation gehen?

Ressourcen für Beziehung und Heilung

Präsenz, Empathie, klare Berührung, Raum und Respekt ermöglichen das Hinschauen auf Verwundungen in der Bindungsdynamik und die Heilung alter Verletzungen. Narben können bleiben – doch sie dürfen behutsame Beachtung finden. Ein erwachsenes Verständnis für die damalige Zeit und die entstandenen Wunden kann möglicherweise entstehen.

Körper und Nervensystem einbeziehen

Die Fortbildung bezieht das Nervensystem – teilweise mit direkter Berührung – als Dimension der Aufarbeitung von Bindungsverletzungen mit ein.

Dieser Ansatz nimmt Bezug auf:

- vorgeburtliches Trauma
- Geburtstrauma
- Schocktrauma
- entwicklungsgeschichtliches Trauma

Inhalte

- Was ist Bindung im positiven Sinne?
- Welche Schwierigkeiten entstehen aus nicht adäquater Bindung?
- Was bedeutet das im Heranwachsen und späteren Erwachsenenleben – bezogen auf Gefühle, Gebärden, Haltung, Sprache, Abwenden oder Zuwenden?
- Die Theorie von John Bowlby: sichere, vermeidende, ambivalente und desorganisierte Bindung
- Das Konzept von „gesunder Abhängigkeit“, die letztlich zu gesunder Autonomie führt
- Wie zeigen sich diese Dynamiken in Kindheit, Jugend, Freundschaft, Partnerschaft, Beruf – in Stärken und Schwächen?
- Welche Sprache ist im Kontakt angemessen?
- Die Polyvagaltheorie nach Stephen Porges – in Bezug auf gesunde Bindung oder deren Pathologien
- Erforschung in Kleingruppen
- Demositzung der Dozentin

Zielgruppe

Diese Fortbildung richtet sich an Menschen, die Kinder, Jugendliche oder Erwachsene begleiten, die in ihrer Geschichte keine adäquate Unterstützung erfahren haben.

Seminarzeiten

Beginn am 1. Tag um 10:00 Uhr, Ende am letzten Tag um 17:00 Uhr.